



**Dr. iur. Dipl.-Jur. Mag. rer. publ.
René Merten**

ist als langjähriger Hochschuldozent, Online-Moderator und Autor im Bildungsbereich zu Hause. Als Inhaber der ABSOLVENTENAKADMIE Wien berät er Akademiker:innen, Wissenschaftler:innen und High Potentials. Selbst lange als Vortragender und Lehrgangsteiter an Hochschulen tätig, hat er zuletzt einen postgradualen Universitätslehrgang auf eine Blended- und eine E-Learning-Struktur umgestellt. Neben seinen langjährigen Erfahrungen als Führungskraft im Bildungssektor entwickelt er als Trainer, Berater und Partner der Lukas Bischof Hochschulberatung Online-Formate vom E-Learning über Video-Conferencing.

www.absolventenakademie.at

Teresa Petrovitz im Gespräch mit
Dr. René Merten

Die neuen Trends in der Online-Lehre

Herr Doktor Merten, Sie sind Experte auf dem Gebiet der digitalen Lehre, Ihr neues Buch hätten sich viele Lehrende in den Hochzeiten der Pandemie wahrscheinlich sehnlichst gewünscht. Wie haben Sie die plötzliche und umfassende Umstellung auf digital vor zwei Jahren in Ihrem Umfeld wahrgenommen? War es in mancher Hinsicht ein wohlthuender Stoß ins kalte Wasser?

Merten: Meiner Meinung nach war es das, in meinem Umfeld wurde das aber nicht so erlebt. Im universitären Bereich war mit den plötzlichen Umstrukturierungen insbesondere der klassische Mittelbau konfrontiert, also nicht die hauptamtlichen Professor:innen, sondern befristete Lektor:innen, wissenschaftliche Mitarbeiter:innen oder Dozent:innen. Sie sind es, die die Lehre an den Hochschulen hauptsächlich tragen, und sie haben den erzwungenen Umstieg auf das Digitale jedenfalls anfangs als zusätzliche Belastung erlebt.

Eine Belastung mit Blick auf zeitliche Ressourcen?

Merten: Das Arbeitspensum dieser Menschen ist ohnehin hoch, die Zeit für Lehrveranstaltungsvorbereitungen ist rar. Hinzu kommt, dass die typische Persönlichkeitsstruktur der besagten Berufsgruppe tendenziell eher schlecht mit rasanten Veränderungen zurande kommt. Wer an der Universität arbeitet, muss in einem System zurechtkommen, das auf Normativität, Sicherheit und Regelmäßigkeit bedacht ist. Die Mentalität dieser Menschen hat wenig mit der

des typischen Silicon-Valley-Startup-Gründers zu tun, der jede Veränderung als willkommene Herausforderung begreift (lacht). Die Reaktion auf die neuen Umstände war dementsprechend kurz angebunden: Man hat sich angesehen, wie die Umsetzung technisch funktioniert, und für Weiteres fehlte der Blick. So kann digitale Lehre aber nicht umgesetzt werden.

Im Vorwort Ihres Buches zitieren Sie eine Studie, durch die ersichtlich wird, was Online-Lehrenden wichtig ist und was diese brauchen.

Merten: Dabei zeigte sich, dass aus Lehrenden-Sicht der Methodik und Didaktik ein viel höherer Stellenwert zukommt als etwa technischen Fragestellungen. Die allseits befürchteten technischen Probleme haben für die meisten gar keine Bedeutung. Diesen Ansatz vertritt ich auch im Buch: Das Wichtigste ist, dass man eine inhaltlich gute Veranstaltung präsentiert. Es sollte darum gehen, möglichst wenig Zeit in technische Aspekte zu investieren und den Fokus auf den Inhalt und das Pädagogische zu legen. Um eine gute Online-Lehrveranstaltung abzuhalten, muss man keine wochenlangen Kurse besuchen oder ein Profi auf dem Online-Gebiet werden, es reichen die Basics. Die Didaktik und die Methodik müssen jedoch stimmen. Worauf man sich online konzentrieren sollte und wie man es sich einfach macht, das findet sich im Buch.

In Ihrem Buch plädieren Sie auch nicht für die größtmögliche Digitalisierung

der akademischen Lehre, sondern für eine sinnvolle und ausgewogene Verknüpfung zwischen beiden Bereichen.

Merten: Dahinter steht vor allem der Gedanke, dass viele wichtige Aspekte der Lehre online um einiges schwieriger abzubilden und didaktisch nicht so einfach umzusetzen sind. Man kann auch online fast alles hinbekommen – oft liegt dies aber außerhalb einer angemessenen Kosten-Nutzen-Relation. Deshalb sehe ich sogenannte hybride Lehrveranstaltungen zumindest kritisch, also Präsenzveranstaltungen, bei denen ein Teil der Studierenden nicht vor Ort ist. In diesem Setting beider Seiten didaktisch gerecht zu werden, ist mit einem sehr hohen Aufwand verbunden. Im Buch findet sich dazu ein kleines Kapitel. Gute Lehre ist komplex, setzt sich aus vielen verschiedenen Komponenten zusammen, die in die Online-Welt oft schwer zu übertragen sind.

Welche Komponenten sind das?

Merten: Je nachdem, welches Thema man unterrichtet, kommt es stark auf Empathie, Emotionalität oder auch auf Ästhetik an. Um ein Beispiel zu nennen: Im Bereich Kunstgeschichte ist es selbstverständlich möglich, die digitale Version eines Gemäldes gestochen scharf auf eine Leinwand zu projizieren, dennoch wird dies nie mit der Erfahrung zu vergleichen sein, die wir haben, wenn wir dieses Gemälde im Original beispielsweise in einer Kirche betrachten. Noch mehr gilt die Bedeutung des direkten Kontakts im Schul- oder Kindergartenbereich, wo es unerlässlich ist, dass eine Interaktion im Raum zwischen den Kindern und den künftigen Pädagog:innen entsteht, damit für das Lernen so wichtige Gefühle wie Spaß und Freude entstehen können. Ich sehe das selbst immer wieder durch meine Lehrtätigkeit im Erwachsenenbereich. Wenn es um Themen wie Mediation oder Change- und Konfliktmanagement geht, ist es essenziell, die Menschen um sich in einem geschlossenen Raum wahrzunehmen

und zu spüren. Die Dimension des Spürens online herzustellen, ist unfassbar schwierig, wenn nicht sogar unmöglich.

Sie sprechen im Buch diesbezüglich von den sehr wichtigen paraverbalen Kommunikationsanteilen, die online verloren gehen oder zumindest an Prägnanz einbüßen.

Merten: Paraverbale Kommunikationsanteile sind beispielsweise die Intonation der Stimme, die Gestik und die Mimik. In der Kommunikation ist es wesentlich, dass Gestik und Mimik zeitlich synchron ablaufen. Allein die Verzögerung von ein paar Sekunden durch die Online-Übertragung führt zu Ambiguitäten. Wir interpretieren Aussagen anders, wenn sie zeitlich versetzt stattfinden.

Dennoch sehen Sie immer auch das positive Potenzial, das im digitalen Austausch liegt.

Merten: Die digitale Lehre baut Barrieren auf, sie baut aber auch ganz klar Barrieren ab. Um beim Beispiel der Übertragung zu bleiben: Die Zeitverzögerung kann die Kommunikation einschränken, für Nicht-Muttersprachler:innen kann sie hingegen wertvoll sein, weil mehr Zeit bleibt, um das Gehörte zu verarbeiten. Dasselbe gilt für synchrone und asynchrone Veranstaltungen. Asynchrone, also aufgezeichnete Vorlesungen, können aufgrund der zeitlich flexiblen Zugriffsweise einiges erleichtern, gerade für Eltern oder Berufstätige. Ausschließlich asynchron zu unterrichten, wie es viele tun, lässt jedoch kaum Interaktion zu, ist für die Lehr-Kommunikation aber wichtig.

Im Buch gehen Sie auch auf das Phänomen der Zoom Fatigue ein, die durch einen unausgewogenen Umgang mit Online-Tools entsteht.

Merten: Damit ist Übermüdung oder Überforderung durch Video-Konferenzen gemeint. Man glaubt, durch Online-

Meetings Zeit zu gewinnen, weil physische Wege wegfallen. Meeting wird an Meeting gereicht, man muss ja nur noch einen Knopf drücken, um sich auszutauschen. Ab einem gewissen Punkt ist das mental nicht mehr zu schaffen. Egal, wie gut vorbereitet man dann auch ist – das Gegenüber merkt, dass man nicht ganz bei der Sache ist und gerade aus einem anderen Meeting kommt. Online-Konferenzen sollte man sparsam einsetzen, mit Bewusstsein für die eigenen Grenzen und Pausen, in denen man sich bewegt, die Augen entspannt oder isst.

Welche Trends sehen Sie in der digitalen Lehre in der Zukunft auf uns zukommen?

Merten: Ein starker Fokus wird auf mobilen Endgeräten liegen, mit Lern-Tools, die an die Anforderungen von Smartphones angepasst sind. Der bereits bestehende Trend der Gamification wird ebenfalls eine stärkere Rolle spielen – wie im Allgemeinen informelles Lernen mit einem deutlichen Schritt weg von formellen Lernstrukturen wie Büchern oder klassischem Lehrpersonal.

Vielen Dank für das Gespräch!



René Merten

Lehre 4.0

Ihr Guide für digitale Lehrveranstaltungen

176 Seiten, Softcover mit Klappen

978-3-7089-2174-7, € 21,90 | maudrich